Objekttyp: **FrontMatter**

Zeitschrift: **Schweizer Schule**

Band (Jahr): **18 (1932)**

Heft 42

PDF erstellt am: **02.06.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

OLTEN, 20. Oktober 1932 Nr. 42 18. Jahrgang

SCHWEIZER-SCHULE

WOCHENBLATT DER KATHOL. SCHULVEREINIGUNGEN DER SCHWEIZ
DER „PÄDAGOGISCHEN BLÄTTER" 39. JAHRGANG

BEILAGEN: VOLKSSCHULE - MITTELSCHULE - DIE LEHRERIN

FÜR DIE SCHRIFTLEITUNG DES WOCHENBLATTES: J. TROXLER, PROFESSOR, LUZERN, VILLENSTRASSE 14, TELEPHON 21.66
ABONNEMENTS-JAHRESPREIS FR. 10.— (CHECK Vb 92), BEI DER POST BESTELLT FR. 10.20. AUSLAND PORTOZUSCHLAG
INSERATEN-ANNAHME, DRUCK UND VERSAND DURCH DEN VERLAG OTTO WALTER A.-G., OLTEN - INSERTIONSPREIS: NACH SPEZIALTARIF

INHALT: Moderne Bildungsnot — Schulnachrichten — Unsere Krankenkasse — Konferenzen — BEILAGE: Volksschule Nr. 18.

Tit. Schweizer. Landesbibliothek Bern

Moderne Bildungsnot

Franz Bürkli.

Das vergangene halbe Jahrhundert ist in der Geschichte der Pädagogik wie auch auf allen andern Gebieten der Kultur ein Zeitraum des Revolutionierens, des Umsturzes, des Bessermachenwollens und der Reform. Angefangen mit den Kunsterziehungstagen, der Persönlichkeitspädagogik, der Erziehung vom Kinde aus, über die Arbeitsschule in ihren verschiedenen Gestalten und Stufen und die Montessoripädagogik bis zur Gemeinschaftschule und der staatsbürgerlichen Erziehung kam eine Neuerung um die andere. Die alten Formen lösten sich allmählich, die Methoden wurden andere, die Zucht der alten Schule fiel dem Freiheitsdrang zum Opfer, und das alte Gymnasium mit seinen Idealen des Humanismus musste immer mehr und mehr dem Realgymnasium und der Realschule seine Schüler abtreten [1]). Die Idee der „allgemeinen Bildung" verlor immer mehr an Sympathie zugunsten der Berufsbildung.

Nun allmählich scheint es ruhiger werden zu wollen. Man ist darin einig, dass Bildung nicht angelernt werden könne, sondern von innen her kommen müsse, wenn sie nicht Schein und Trug sein wolle. Wenn das aber so ist, dann müssen wir uns klar werden über jene letzten Werte, die uns diese innere Bildung vermitteln können. Immer mehr spitzen sich die pädagogischen Fragen auf wertphilosophische Fragen heraus [2]). Nicht mehr die Psychologie stellt der Pädagogik die Aufgabe, sondern die philosophische Besinnung. Man fängt wirklich wieder an tiefer zu graben, Fundamente zu legen, nachdem man sich lange nur über methodische Fragen gestritten hat, oder gar meinte, die Pädagogik sei nur ein Teil einer mechanistischen Psychologie.

So ist die Zeit eines neuen Aufbaues angebrochen. Aber dieser Neubau begegnet grossen Schwierigkeiten. Wie soll man sich heute orientieren in den letzten und schwierigsten Fragen, woher die Antwort nehmen? Von einer in grösster Zersplitterung kümmerlich ihr Dasein fristenden Philosophie, sei es nun Lebensphilosophie, Wertphilosophie, Neuhegelianismus oder Neukantianismus, sei es die Metaphysik eines Heidegger oder die Phänomenologie Husserls? Von allen diesen Systemen wird man auf keine Frage eine allgemein befriedigende Antwort erhalten; an allgemeine Uebereinstimmung darf gar nicht gedacht werden. Man versucht heute immer mehr die Pädagogik kulturphilosophisch zu unterbauen. Aber alle sind nur in dem einen einig; dass heute eine grosse Kulturkrisis herrsche; einige sehen den schwärzesten Niedergang [3]), wo andere aber schon wieder einen kleinen Aufstieg vermuten; den einen scheint das Abendland dem unabwendbaren Niedergang entgegenzugehen, während andere schon einen neuen Humanismus und damit eine neue, schönere Kultur erstehen sehen wollen [4]).

Die Kulturkrisis ist zur Bildungskrisis geworden. — Mancher Vater steht vor der schwersten Entscheidung und erlebt grosse Qualen, wenn er heute über die Zukunft seines Sohnes entscheiden soll. Welche dieser verschiedenen neuen Bildungslaufbahnen soll er ihn einschlagen lassen, damit er es im Leben zu etwas bringt und ein rechter Mensch wird? Und wenn auch das humanistische Gymnasium bei besonnenen Leuten vermöge seines Alters und seiner Verdienste um die frühere Kultur noch einen gewissen Vorzug hat, so wird ihm doch immer mehr der Vorwurf gemacht, es gebe den jungen Leuten eine veraltete Bildung, mit der im „neuen Leben", in der heutigen Zeit nicht mehr viel anzufangen sei. Die Wahl ist in solchen Fragen zur wirklichen Qual geworden.

Trotzdem der Katholik weniger unter dieser Not leidet, weil sein Glaube ihm den Weg zeigt und Antwort gibt auf die wichtigsten Fragen, ist doch auch in unserem Lager Unsicherheit und das Gefühl, dass auch unser Bildungsideal, wenn wir überhaupt von einem eigenen reden dürfen, denn in den letzten Jahrzehnten haben wir einfach das Ungläubige kopiert und mit etwas Religionsunterricht verbrämt, nicht mehr ganz genüge. Man spürt, dass eine neue Zeit angebrochen ist, und dass für uns neue Fragen auf Antwort harren. Es steht ferne von uns zu behaupten, der Katholizismus habe sich überlebt oder er sei unzeitgemäss geworden, wie einige Moderne meinen, denn die

[1]) Siehe dazu: Budde, Die Wandlung des Bildungsideals in unserer Zeit, Langensalza 1912; Sturm, Die pädagogische Reformbewegung der jüngsten deutschen Vergangenheit, ihr Ursprung und Verlauf, Sinn und Ertrag, Osterwieck, Zickfeldt, 1930; Grunwald, Die Pädagogik des zwanzigsten Jahrhunderts, Freiburg 1927.

[2]) Bürkli, Das Problem der gegenwärtigen Pädagogik, im „Vaterland" Luzern, 1932. Nr. 12.

[3]) Spengler, Der Untergang des Abendlandes, München 1920/1922.

[4]) Riekel, Drei Generationen, München, Ernst Reinhardt, 1932, S. 157 ff; Tumlirz, Die Kultur der Gegenwart und das deutsche Bildungsideal, Leipzig 1932, S. 258 f.